

Vielfalt für das Stolper Feld



Liebe*r Stolper Feld Freund*in,

kaum 6 Wochen ist der letzte Newsletter alt, da gibt es schon wieder so viel zu erzählen! Das wohl vielen bekannte Frühlingslied *Im Märzen der Bauer* geht mir nicht mehr aus dem Kopf, denn auf den Stolper Feldern passiert gerade das, was in der 1. Strophe des Liedes besungen wird:

«Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt, er setzt seine Felder und Wiesen in Stand. Er pflüget den Boden, er egget und sät und rührt seine Hände früh morgens und spät.» Das ist nur die 1. Strophe, wer weitersingen will, muss sich die andern beiden Strophen selbst suchen.

Die FrohLaWis starten durch

Anfang März wurde der Pachtvertrag über 12 ha unterschrieben – ein so wichtiger Schritt für uns alle. Seitdem rühren die engagierten FrohLaWis wie der Bauer im Lied ihre Hände früh morgens und spät. Die Crowdfunding-Kampagne für die Bodengesundung auf den 12 ha läuft auf Hochtouren und es gibt nun die Möglichkeit, Bodenpatenschaften zu übernehmen. Für die nächsten 2,5 Monate gilt es, die notwendige Summe für Biodiversität und Bodengesundheit über Spenden zu sammeln.

Nun sind wir alle gefragt, ob wir mithelfen wollen und können, um jetzt endlich ein wichtiges Zeichen zu setzen.

Ich möchte Dich/Sie bitten zu prüfen, ob eine Geldspende möglich ist oder ob es Menschen in Deinem/Ihrem Umfeld gibt, die schon immer mal ganz regional eine Veränderung mitgestalten wollten. Oder vielleicht sucht noch jemand ein passendes Ostergeschenk: eine Bodenpatenschaft verpackt in einem Osterei, das ist

doch mal was Besonderes!

Hier geht es direkt zur startnext-Kampagne «Bodenpatenschaften für das Stolper Feld».

Fast 2 Jahre ist es her, dass wir die *IG Vielfalt für das Stolper Feld* gegründet haben und die ersten vorsichtigen Schritte gegangen sind. Die Vielfalt kann nur mit unser aller Engagement zurückgebracht werden. Ein wichtiges Puzzlestück ist die FrohLaWi-Idee.

Was mich in den letzten Tagen besonders berührt hat, war die spontane Hilfsbereitschaft von Felix Schneermann, dem Landwirt, der den Roggen auf den Stolper Feldern anbaut. Für die geplante



Bodengesundung müssen einige Tonnen Kalk ausgebracht werden. Die 1. Kalklieferung kam mit einem großen LKW am nördlichen Rand der Stolper Felder an. Nachdem der Regen den Boden schön getränkt hatte, blieb der LKW mit den

Vielfalt für das Stolper Feld



30 Tonnen Kalk im Schlamm stecken. Martin Kaupenjohann suchte nach spontaner Hilfe und Felix Schneermann kam ganz kurzfristig ohne viel Worte zu machen mit seinem Traktor. Der LKW wurde erfolgreich mit der Kraft von ich weiss nicht wieviel PS aus dem Schlamm gezogen. Danke an Felix Schneermann für die Unterstützung!

Vielfältige Aktion am Zerndorfer Weg

Nur ein paar Tage vor der Unterzeichnung des Pachtvertrages für die 12 ha hatten wir unsere erste große Aktion am nördlichen Ende des Zerndorfer Weges. Wir waren über 35 Menschen, die bis zu 4 Stunden richtig viel geschafft haben. Mit unterschiedlichen Gerätschaften und körperlicher Kraft ausgestattet, haben wir das gemacht, was geplant war: Lichtschneisen und Totholz geschnitten, um den alten Obstbäumen zu helfen, tolle Früchte zu entwickeln; Wiesen gemäht und die Mahd geharkt; Hecken aus Totholz und Schnittwerk aufgebaut (Benjeshecken) und Müll gesammelt. Am Schluss gab es trotz Kälte und Wind noch ein tolles Büfett mit einer leckeren Auswahl an Stullen, Kuchen und Quiche und natürlich warmen Getränken.

Die Aktion wurde von der Stadt Hohen Neuendorf wunderbar unterstützt: Frau Ernst, die Klimaschutzbeauftragte hat kräftig mitgearbeitet und die Verantwortliche des Bauhofs der Stadt Hohen Neuendorf hat noch am Tag davor eine Gruppe Mitarbeitende zum Mähen der Wiese geschickt. Das war eine ganz kurzfristig geplante und tolle Unterstützung, Danke an Frau Böttcher und ihr Team für diese Geste! [Fotos haben wir auf unserem Blog](#), wer ein bisschen Atmosphäre schnuppern will. Wir planen nämlich den nächsten Ein-

satz im Herbst und suchen dann wieder Menschen, die Spaß an Outdoor-Fitness haben. Der Zerndorfer Weg ist noch lang und braucht behutsame und professionelle Unterstützung, damit auch nachfolgende Generationen vom süßen Obst naschen können und der Wildnischarakter erhalten bleibt.



Übrigens fand die Aktion auch ihren Weg in die Presse: sowohl [im Oranienburger Generalanzeiger/MOZ](#), dem [Reinickendorfer Tagesspiegel-Newsletter](#) als auch [in den Nordbahn Nachrichten](#) vom März 2021 auf Seite 7 wurde darüber berichtet und es finden sich die eine und der andere Helfer*in auf einem Foto wieder. Danke an die Verantwortlichen der Beiträge für die gute journalistische Darstellung.

Durch Recherchen und historische Belege meine ich herausgefunden zu haben, dass es Zerndorfer Weg ohne das «s» heisst, also nicht Zernsdorfer Weg, wie bisher von mir und vielen anderen angenommen. Und der Weg endet historisch gesehen nicht mitten auf dem Feld, sondern geht bis zur S-Bahn-Unterführung, die dann auf die Gollanczstraße in Frohnau mün-

Vielfalt für das Stolper Feld



det. Eigentlich einfach zu finden, denn der Zerndorfer Weg in Frohnau ist die Verlängerung des alten historischen Dörferweges nach Stolpe und wird nur vom Poloplatz gestoppt. Da fehlt dann irgendwie ein Stück.

Wir planen gemeinsam mit der Stadt Hohen Neuendorf, diesen historischen Dörferweg in seiner Gesamtheit auch auf den Feldern wieder begehbar und erlebbar zu machen. Als einen wichtigen Schritt haben wir 2 Vorschläge für den Bürger*innenhaushalt 2021, ausgeschrieben von der Stadt Hohen Neuendorf, ins Rennen geschickt. Zum einen geht es bei den Vorschlägen um Informationstafeln und zum anderen um Nachpflanzungen von Obstbäumen. [Die konkreten Vorschläge können hier](#) nachgelesen werden. Danke an Claudia und Gerd für Ihre Bereitschaft als Hohen Neuendofer*in, die Bewerbung für unsere Gemeinschaft einzureichen. Wie es wann mit dem Weg weitergeht, erfährst Du/erfahren Sie natürlich wie immer über unsere Website und den Newsletter.

Gärreste und Wege - Hintergründe

In der letzten Woche wurden auf den großen Feldern, auf denen es aktuell nicht grün ist (im Gegenteil zu den Winterroggen-Feldern von Felix Schneermann), Gärreste, auch Gülle genannt, ausgebracht und in den Boden eingearbeitet. Für viele ist der Geruch sehr belastend und bei manchen gibt es ein Unverständnis darüber, warum das nötig ist. Da wir so viele tolle und erfahrene Menschen in unserem Netzwerk haben, können wir auf deren Wissen zurückgreifen. Zum Thema Gärreste/Gülle haben sich unsere Frohnauer Experten Martin Kaupenjohann (Professor an der TU im Bereich Boden-

kunde) und Jürgen Ohlhoff (Experte zu agrarfachlichen Rahmenbedingungen, landwirtschaftlichen Förderungen und Richtlinien) geäußert. Die Ausführungen zu Mineralstoffkreisläufen und der Bedeutung von Gülle/Gärresten als wichtiger Dünger können [auf den letzten Seiten dieses Newsletters als Anhang](#) nachgelesen werden. Vielleicht hilft das der einen und anderen Nase, den Geruch anders wahrzunehmen.

Durch die Bodenbearbeitung (das Pflügen) sind leider auch unsere sehr geliebten Pfade erneut vorübergehend verschwunden. Wie immer brauchte es aber nur ein paar Tage, um diese wieder platt zu treten und wie üblich als Wege zu nutzen. Im letzten Newsletter wurde bereits erwähnt, dass es sich bei den Wegen um landwirtschaftliche Flächen handelt und nicht um offizielle Wege. Unser Angebot, dass die Wege vor allem am Feldrand bleiben und wir eine Ausgleichszahlung vornehmen, ist leider noch nicht angenommen worden. Wir bleiben aber dran. Als hoffnungsvolles Zeichen werte ich auf jeden Fall die Bereitschaft der Nord KG, auf unsere Vorschläge zu den Blühstreifen einzugehen und diese Blühstreifen entlang der offiziellen und teils nichtoffiziellen Wege zu säen. Laut Aussage der zuständigen Mitarbeiterin der Nord KG wird es um die gesamten Maisflächen in 2021 Streifen mit Blühmischungen geben. Die Saat wird nach Ostern ausgebracht! Das ist eine wunderbare Nachricht. Danke an die Verantwortlichen der Nord KG und der Berliner Stadtgüter.

Beschilderung auf den Stolper Feldern

Am gestrigen Tag wurden erste Schilder rund um die 12 ha FrohLaWi-Fläche aufgestellt. Auf den Schildern wird auf-

Vielfalt für das Stolper Feld



merksam gemacht, dass es sich um eine wichtige Biodiversitätsfläche handelt und der Boden bei der Gesundung unterstützt wird. Das bedeutet für uns alle noch mehr Achtsamkeit im Umgang mit der Natur. Es ist ein wichtiger Schritt über Informationen aufmerksam zu machen und das Bewusstsein für das, was dort passiert, zu erhöhen.

Die Osterfeiertage können nun wunderbar dazu genutzt werden, die Schilder zu suchen, zu finden und dann ein Foto von Dir/Euch/Ihnen mit Schild [an uns zu schicken](#).

Motivation zum Mitmachen

Du bist/Sie sind herzlich eingeladen, mitzugestalten. Wie kann eine Beschilderung/ein Informationssystem aussehen, sowohl inhaltlich als auch vom äußeren Erscheinungsbild?

Bitte melde Dich/melden Sie sich [hier](#), wenn Sie Ideen haben, Erfahrungen einbringen wollen oder in einer kleinen Gruppe kreativ werden möchten. Es ist ein zeitlich befristetes Zusammenarbeiten, Verpflichtungen gibt es nicht im «Kleinge-

druckten». Aber es wird nachher ein sichtbares Ergebnis geben, das ist doch was.

Abspann

Und dann könnte ich noch erzählen, dass ... und jenes ... und überhaupt. Der Frühling kommt mit großer Kraft und die Natur drängt nach außen, möchte mit ihrer Kraft sichtbar werden. Bei uns sprießen die Ideen und der nächste Newsletter wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Also, dranbleiben, mitmachen, wenn es ein passendes Thema gibt, [in unseren Verein eintreten](#) und Spass haben. Da gab es doch mal das Motto vor über 40 Jahren vom Deutschen Sportbund: «Im Verein ist Sport am schönsten!» Ich ändere das mal in «In unserem Verein ist Vielfalt am schönsten!»

Wir vom Vorstand wünschen Dir/Ihnen ein gesundes, buntes und sonniges Osterfest!

Mit frühlingshaften und vielfältigen Grüßen

Katrin Schlegel

Einschätzung zu Gärresten/Gülle auf den Stolper Feldern von Jürgen Ohlhoff:

Die Geruchsbelästigung durch Gülle und die Ausbringung von Gülle oder Gärresten ist ein kontroverses Thema. Auch ich habe in den letzten Tagen leichten Güllegeruch in Frohnau wahrgenommen.

Für die Ausbringung von Gülle oder Gärresten gelten in Deutschland die Vorgaben der **Düngeverordnung des Bundes**.

Um die Ausgasung von Stickstoff und damit die Nährstoffverluste einzuschränken, schreibt der Gesetzgeber vor, dass solche Stoffe auf nicht mit Kulturpflanzen bewachsenen Flächen spätestens vier Stunden, ab 2025 spätestens eine Stunde nach dem Ausbringen in den Boden eingearbeitet sein müssen. Als Nebeneffekt der schnellen Einarbeitung wird die Geruchsbelästigung stark reduziert. Das heißt, die Einarbeitung muss dann abgeschlossen sein. Die Einarbeitung kann mit verschiedenen Bodenbearbeitungsgeräten durchgeführt werden. Es gibt auch Gülleverteilergeräte, die die Gülle schon direkt beim Ausbringen in den Boden bringen. Werden solche Injektorgeräte verwendet, muss nicht extra nachbearbeitet werden. Laut Düngeverordnung müssen auf bestelltem Ackerland seit 2020 flüssige organischen Düngemittel streifenförmig auf den Boden aufgebracht oder direkt in den Boden eingebracht werden. Für Grünland gilt diese Regelung ab Februar 2025. Die Geruchsbelastung durch Gülleausbringung auf dem Stolper Feld hängt sicher auch von der jeweiligen Windrichtung ab. Die großen Schläge verstärken die Belastung.

Die Düngeverordnung schreibt außerdem vor, dass Gülle nur dann ausgebracht wird, wenn die Pflanzen die Nährstoffe nutzen können. Gleichzeitig muss der Boden die Gülle bzw. Gärreste aufnehmen können. Grundsätzlich dürfen diese Stoffe nicht innerhalb der Sperrfrist im Winter auf den Flächen verteilt werden. Um festzustellen, welchen Nährstoffbedarf die Pflanzen haben, muss der Landwirt erst einmal wissen, wie viele Nährstoffe noch im Boden sind. Das, was schon drin ist, braucht nicht mehr gedüngt werden. Gedüngt wird nur, was durch eine Düngebedarfsermittlung für die Kultur berechnet wurde. Im Rahmen der guten fachlichen Praxis ist der Landwirt gehalten, Bodenproben seiner Flächen, die größer als ein Hektar sind, auf den Nährstoff Phosphor untersuchen zu lassen. In besonders nitratbelasteten Gebieten muss seit August 2019 vor dem Aufbringen der Gülle zudem eine Nährstoffanalyse durchgeführt werden. Eine weitere Vorgabe ist, dass der Gesamtstickstoff über die organische oder mineralische Düngung im Durchschnitt der landwirtschaftlich genutzten Flächen eines landwirtschaftlichen Betriebes 170 Kilogramm Gesamtstickstoff je Hektar und Jahr nicht überschreiten darf.

Dass wir trotzdem in Deutschland regional zum Teil viel zu hohe Nitratwerte im Grundwasser haben, beruht u.a. darauf, dass manche Regulierungen zu spät erfolgten und vor allem nicht genügend kontrolliert wurden. Dies soll mit der Neufassung der Düngeverordnung behoben werden, die im vergangenen Jahr auf Druck der EU-Kommission erfolgte. Mit umfangreichen Aufzeichnungspflichten, die mit den Buchführungsdaten abgeglichen werden, höherer Kontrolldichte und strengeren Regeln insbesondere für die besonders nitratbelasteten Regionen im Nordwesten Deutschlands soll die Situation entschärft werden. Da der Stickstoffdünger aber zum Teil erst Jahrzehnte danach als Nitrat im Grundwasser ankommt, werden die Auswirkungen dieser Maßnahmen erst langfristig spürbar sein. Das Grundproblem bei der Nitratproblematik bleibt, dass regional die Viehbestände zu hoch sind.



Gülle und Gärreste sind grundsätzlich ein sehr wertvoller Dünger, in denen alle für Pflanzen wichtigen Nährstoffe enthalten sind. Abgesehen von den genannten Vorgaben haben die Landwirte auch ein ökonomisches Interesse, Gülle sinnvoll zu nutzen. Dies gilt insbesondere im vergleichsweise vieharmen Brandenburg. Das Risiko, dass Gülle quasi «verklappt» wird, halte ich in unserer Region für sehr gering.



Einschätzung zu Gärresten/Gülle auf den Stolper Feldern von Martin Kaupenjohann:

Ich kann zu dem fachlich fundierten Beitrag von Jürgen nichts hinzufügen.

Aber ich war draußen auf dem Feld, als der Gärrest ausgebracht wurde und habe mit den Treckerfahrern gesprochen. Man kann das kaum besser machen: Der Gärrest wurde zwar auf den Boden aufgebracht, jedoch unmittelbar nach der Ausbringung eingearbeitet. Der verbleibende Geruch lässt sich kaum vermeiden, auch nicht, wenn der Gärrest direkt in den Boden gespritzt wird.

Mir liegt sehr daran, dass Gülle/Gärrest nicht als Müll, schon gar nicht als Sondermüll betrachtet wird. Denn das sind, wie Jürgen schon richtig sagte, sehr wertvolle Dünger, die unbedingt auf die Felder müssen, um die Mineralstoffkreisläufe wenigstens einigermaßen zu schließen. Schlimm genug, dass wir die Mineralstoffe, die wir Menschen mit unserer Nahrung von den Feldern holen und ausscheiden nicht zurück bringen...

Es ist vielleicht hilfreich, etwas grundlegendes zur Kreislaufwirtschaft zu sagen. Systeme gehen kaputt, wenn man immer nur herausnimmt aber nicht hinein gibt. Das gilt auch für Böden. Hierzu kann eine Infoveranstaltung hilfreich sein, so dass ein Bewusstsein wachsen kann.